

# INHALT

<b>Vorwort</b> . . . . .	9
 <b>LEISTUNG, EIGENVERANTWORTUNG, WETTBEWERB – DIE LEBENSLÜGEN DES KAPITALISMUS</b>	
<b>Die Schurkenwirtschaft: Ist Gier eine Tugend?</b> . . . . .	45
<b>Glanz und Verfall: Wie innovativ ist unsere Wirtschaft?</b> . . . . .	55
<b>Tellerwäscher-Legenden, feudale Dynastien und die verlorene Mitte</b> . . .	71
Leistungslose Spitzeneinkommen . . . . .	71
Über die Aussichtslosigkeit des Sparens als Weg zum Kapital. . . . .	81
Erbliche Vorrechte: Der Kapital-Feudalismus . . . . .	87
Aufstieg war gestern. Die »Neue Mitte« ist unten . . . . .	96
<b>Räuberbarone und Tycoons – Macht statt Wettbewerb.</b> . . . . .	105
Industrieoligarchen: Keine Chance für Newcomer . . . . .	105
Abgesteckte Claims: Marktmacht als Innovations- und Qualitätskiller . .	117
Datenkraken: Monopole im Netz. . . . .	122
Die sichtbare Hand des Staates. . . . .	140
 <b>Warum echte Unternehmer den Kapitalismus nicht brauchen.</b> . . . . .	153

## **MARKTWIRTSCHAFT STATT WIRTSCHAFTSFEUDALISMUS – GRUNDZÜGE EINER MODERNEN WIRTSCHAFTSORDNUNG**

<b>Was macht uns reich?</b> . . . . .	165
<b>Wie wollen wir leben?</b> . . . . .	187
<b>Wir können anders: Gemeinwohlbanken</b> . . . . .	207
Herrscher oder Diener: Welche Finanzbranche brauchen wir? . . . . .	207
Wie entsteht Geld? . . . . .	218
Geld ist ein öffentliches Gut . . . . .	239
<b>Wir können anders: Gemeinwohlbanken</b> . . . . .	265
Eigentumstheorien von Aristoteles bis zum Grundgesetz . . . . .	265
Eigentum ohne Haftung: Der Clou des Kapitalismus . . . . .	277
Unabhängiges Wirtschaftseigentum: Innovativ, sozial, individuell . . . . .	288
<b>Anmerkungen</b> . . . . .	313